

Pressemitteilung
Deutsches Symphonie-Orchester Berlin

Vladimir Ashkenazy am 6. und 8. Mai am Pult seines ehemaligen Orchesters
Mahlers Fünfte und Schostakowitschs Zehnte Symphonie stehen im Zentrum

Gleich zweimal innerhalb weniger Tage kehrt Vladimir Ashkenazy, der einstige Chefdirigent und Künstlerische Leiter des Deutschen Symphonie-Orchesters Berlin, an das Pult seines ehemaligen Orchesters zurück. Mit den beiden Programmen vom 6. und 8. Mai, in deren Zentrum Mahlers Fünfte und Schostakowitschs Zehnte Symphonie stehen, werden er und das DSO anschließend zu einer zehntägigen Südamerika-Tournee nach Brasilien und Argentinien aufbrechen.

Am 6. Mai stellt der Music Director des Sydney Symphony Orchestra mit dem für Streichorchester bearbeiteten Adagio aus Bruckners Streichquintett und Mahlers Fünfter Symphonie zwei Kompositionen gegenüber, die ihre jeweilige Gattung stilbildend prägten. Bruckner, im heutigen Konzertleben vorwiegend für seine mächtigen Symphonien bekannt, schuf mit seinem F-Dur-Werk einfühlsame Kammermusik. Das lyrische Adagio, das Ausdruck und motivische Wendungen seiner Siebten Symphonie vorwegnimmt, hinterließ bereits bei den Zeitgenossen den größten Eindruck. Auch Gustav Mahlers Fünfte Symphonie wurde für seinen langsamen Satz berühmt. Mit Ausnahme der Harfe verwendet das ›Adagietto‹ das gleiche Instrumentarium wie Bruckners Quintettsatz. So entsteht an diesem Konzertabend eine befruchtende Korrespondenz zwischen Adagioformen.

Am 8. Mai widmet sich der französische Pianist Jean-Efflam Bavouzet unter Ashkenazys Leitung Liszts Zweitem Klavierkonzert. Die im Gegensatz zum heroischen Vorgänger eher schwereligerische Komposition gleicht formal einer freien, durch Themenverknüpfungen zusammengehaltenen Phantasie, ohne jedoch auf das fulminante, hochvirtuose Finale zu verzichten. Die Begeisterung für Goethe teilten Liszt und sein französischer Kollege Berlioz. Dieser schuf 1845/46 mit ›La damnation de Faust‹ ein abendfüllendes Werk. Eines der eingängigsten Stücke daraus ist der ›Rákóczi-Marsch‹, der die damals inoffizielle Hymne Ungarns nach einem bekannten Nationallied aufgreift. Schostakowitsch und seine Zehnte gehören einer anderen Welt und Epoche an. Freiheitshoffnungen und Skepsis mischten sich in den Monaten nach Stalins Tod, in denen die Symphonie geschrieben wurde.

So 6. Mai | 20 Uhr | Philharmonie | 18.55 Uhr Einführung

VLADIMIR ASHKENAZY

Anton Bruckner Adagio aus dem Streichquintett F-Dur (Bearbeitung für Streichorchester)

Gustav Mahler Symphonie Nr. 5

Di 8. Mai | 20 Uhr | Philharmonie | 18.55 Uhr Einführung

VLADIMIR ASHKENAZY | Jean-Efflam Bavouzet Klavier

Hector Berlioz ›Rákóczi-Marsch‹ aus ›La damnation de Faust‹

Franz Liszt Klavierkonzert Nr. 2 A-Dur

Dmitri Schostakowitsch Symphonie Nr. 10 e-Moll

Konzertkarten von 20 € bis 58 € (6. Mai) bzw. von 16 € bis 44 € (8. Mai)

sind erhältlich beim DSO-Besucherservice unter Tel. 030. 20 29 87 11 oder unter tickets@dso-berlin.de und an der Abendkasse.

Pressekarten bestellen Sie bitte unter Tel. 030. 20 29 87 535.

Tugan Sokhiev
Chefdirigent
und Künstlerischer Leiter
ab Saison 2012/2013

Kent Nagano
Ehrendirigent

Deutsches Symphonie-Orchester Berlin
im rbb Fernsehzentrum
Masurenallee 16-20
D – 14057 Berlin

Benjamin Dries
Presse- und Öffentlichkeitsarbeit
Tel. +49. 30. 20 29 87 535
Fax +49. 30. 20 29 87 539

presse@dso-berlin.de
dso-berlin.de

Berlin, 30 April 2012



ein Ensemble der
Rundfunk Orchester und Chöre
GmbH Berlin
Geschäftsführer
Heinz-Dieter Sense
Kuratoriumsvorsitzender
Rudi Sölch

Gesellschafter
Deutschlandradio
Bundesrepublik Deutschland
Land Berlin
Rundfunk Berlin-Brandenburg

Amtsgericht Charlottenburg
HRB 4058
Ust-IdNr DE136782703

Bankverbindung
Berliner Bank, BLZ 100 708 48
Konto-Nr. 510 093 800

IBAN DE 33 1007 0848 0510 0938 00
BIC/SWIFT DEUTDE33